MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 115. Montag den 18. Mai 1840.

Bekanntmachung.

Nachdem auch die Schiffbrücke zu Alt-Scheitnig abgetragen worden ist, und folglich zwischen dem Rennplatz und der Stadt die Paßbrücke jetzt den einzigen Uebergangspunkt über die alte Oder bildet, so ist bei den bevorstehenden Pferderennen die strengste Befolgung der schon in früheren Jahren getroffenen Anordnung der Wagenfahrt, vorzüglich nach beendigtem Rennen, diesmal besonders nothwendig. Da zur Aufrechthaltung der Ordnung und Vermeidung von Unglücksfällen, von der Paßbrücke an bis über die Dom- und Sandbrücke, nur eine Wagenreihe gestattet werden kann, von dem Rennplatz aus aber die Wagen in mehreren Reihen an die Paßbrücke zu kommen pflegen, so können, damit keine dieser Reihen vor der andern bevorzugt werde, abwechselnd von jeder derselben, immer nur die nächsten 10 Wagen zur Passage über die Paßbrücke gelassen werden, während die Wagen der anderen Reihe so lange halten müssen.

Das den Rennplatz zu Wagen besuchende Publikum wird daher ersucht, sich hiernach streng zu achten und die Kutscher anzuweisen, den Anweisungen der wachthabenden Polizei-Beamten und Gendarmen, bei Vermeidung von Zwangsmaaßregeln, pünktlich und ohne Widerrede Folge zu leisten.

Gleichzeitig wird hierdurch gewarnt, die Furth zu Alt-Scheitnig, wo sich früher die Schiffbrücke befand, zu passiren, da die Stelle wegen Triebsand gefährlich ist.

Breslau, den 14. Mai 1840.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz I. Heinke.

Inland.

Berlin, 14. Mai. Se. Majestät der König haben dem Gesandten Grafen von Raczynski den Charakter als Geheimer Legations-Rath zu verleihen und das darüber sprechende Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der bisherige Pastor in Golkowitz, Melde, zum Schloß-Prediger in Goschütz, der zeitherige Pfarrer Elsner zu Lossen zum Kuratus in Schawoine, der Pastor Frosch in Kreisewitz zum Pastor in Schwanowitz und Pramsen, der zeitherige Kreis-Vikar Mallick zu Lossen zum Pfarrer in Heinrichswalde und der Rektor und Mittags-Prediger Toebe zum evangelisch-Deutschen Prediger in Namslau ernannt worden; zu Liegnitz ist der zeitherige Kaplan Joseph Pohl zu Sagan zum katholischen Pfarrer in Falkenhayn, und der zeitherige Kreis-Vikar Adalbert Anter in Glogau zum katholischen Pfarrer in Jätschau ernannt worden.

Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Albrecht ist aus dem Haag hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 8ten Armeecorps, von Thile II., von Frankfurt a. d. O. — Abgereist: Der Großherzoglich Oldenburgische Geh. Staatsrath und Gesandte mehrerer Höfe bei der Deutschen Bundes-Versammlung, von Both, nach Schwerin im Mecklenburgischen.

Bei der am 11ten und 12ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 81ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 30,000 Rtl. auf Nr. 87613 nach Cöln bei Reimbold; ein Haupt-Gewinn von 10,000 Rtlr. auf Nr. 61,588 nach Magdeburg bei Roch; ein Gewinn von 5000 Rtlr. auf Nr. 24,854 nach Danzig bei Rotzoll; 9 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 23,021. 54,693. 62,857. 66,402. 67,030. 76,398. 95,171. 98,581 und 109,760 in Berlin 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Holschau, bei Löwenstein und bei Schreiber, Düsseldorf bei Spatz, Liegnitz bei Leitgebel, Mühlhausen bei Blachstein und nach Naumburg bei Kayser; 46 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2441. 4555. 4838. 4873. 4911. 6025. 6180. 10,293. 13,425. 14 447. 18,970. 19,834. 23,535. 32,874. 34,417. 39,318. 45,259. 46,819. 48,691. 51,080. 55,842. 57,087. 57,530. 58,643. 62,402. 64,698. 67,157. 67,725. 68,312. 77,348. 78,634. 83,631. 84,209. 84,301. 84,826. 86,026. 86,184. 90,022. 94,296. 95,847. 96,640. 101,719. 103,358. 103,643. 106,538 und 110,564 in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal bei Aron jun., bei Baller, bei Borchardt, bei Burg, bei Matzdorff, bei J. L. Meyer und 5mal bei Seeger, nach Beeskow bei Grell, Breslau bei Leubuscher und 3mal bei Schreiber, Cöln 4mal bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Halle bei Lehmann, Jauer bei Gürtler, Jüterbogk bei Gestewitz, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg bei Büchting und bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Memel bei Kauffmann, Naumburg bei Kayser, Neumarkt bei Wirsieg, Posen bei Bielefeld, Siegen bei Hees, Stettin bei Rolin, Trier bei Gall und nach Wittenberg bei Haberland; 51 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nr. 490. 6105. 7531. 8844. 10,104. 10,452. 13,403. 13 865. 15,712. 17,360. 17,691. 18,204. 20,670. 21,055. 27,178. 30,754. 32,616. 33,586. 33,647. 38,056. 44,211. 46,447. 46,552. 53,864. 55,715. 56,249. 57,301. 59,031, 60,130. 64,319. 64,941. 65,106. 66,415. 66,643. 66,798. 67,387. 69,508. 69,639. 72,408. 73,732. 80,948. 82,450, 82,826. 84,795. 87,055. 88,106. 91,115. 95,053. 97,603. 107,882 und 108,059 in Berlin 3mal bei Alevin, bei Aron jun., bei Baller, bei Borchardt, bei Burg, bei Grack, bei Mestag, bei Moser und 8mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Brandenburg bei Lazarus, Breslau 2mal bei Holschau, bei Leubuscher und bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und 3mal bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Brüning, Frankenstein bei Friedländer, Halberstadt bei Alexander und bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Posen b. Bielefeld, Potsdam bei Hiller, Schweidnitz bei Scholz, Schönebeck bei Flittner, Siegen bei Hees, Stettin bei Rolin und nach Zeitz bei Zürn; 83 Gewinne zu 200 Rtl. auf Nr. 3085. 6605. 6708. 9386. 14,567, 15,149. 17,132. 21,514. 21,959. 24,435. 26,088. 26,423. 27,319, 27,483. 28,591. 32,006. 32,432. 34 065. 38,388. 38,463. 38,627. 40,128. 40,141. 40,476. 40,901. 44,750. 45,221. 46,524. 48,458. 49,142. 49,400. 49 873. 50,132. 52,166. 52,316. 54,130. 54,910. 56,517. 56,773. 58,223. 59,207. 59,781. 61,214. 61,223. 63,126. 63,704. 65,333. 65,828. 70,424. 70,459. 70,825. 72,651. 73,819. 74,324. 75,330, 75,455. 75,682. 76,074. 76,425. 77,111. 77,750. 79,086. 79,158. 79,314. 81775. 84,651. 85,042. 90,935. 92,314. 92,888. 94,345. 95,555. 96,910. 100,706. 102,910. 103,185. 105,228. 107,036. 109,770. 110,619. 110,761, 111,614 und 111,792. Die Ziehung wird fortgesetzt.

† Heute Morgen 1 Uhr 15 Minuten verschied sanft nach mehrwöchentlicher Krankheit, im noch nicht vollendeten 70sten Lebensjahre, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Herr Freiherr von Stein zum Altenstein.

Berlin, 15. Mai. Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz George zu Hessen, von Frankfurt a. d. O. Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad int. kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Weyrach, von Stettin. Der Kaiserlich Russische Reichs-Sekretär, Geheime Rath Freiherr von Korff, von St. Petersburg.

Posen, 14. Mai. Die hiesige Zeitung meldet: „Dem Vernehmen nach wird Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland auf ihrer Reise nach Deutschland am 31. d. M. hier eintreffen und Tages darauf ihre Reise nach Berlin fortsetzen. Se. Majestät der Kaiser wird seine erlauchte Gemahlin, wie es heißt, nur bis Warschau begleiten und von da nach Rußland zurückkehren."

Frankfurt a/O., 6. Mai. Die Königl. Regierung hat am 13. März folgendes Circular an die Landräthe und sämmtliche Magistrate erlassen: „Die Klage wird immer allgemeiner, daß namentlich in den Städten in der Regel die größeren Festlichkeiten auf den Sonnabend verlegt, und hierdurch augenscheinlich der Besuch des Sonntags-Gottesdienstes vielfach beeinträchtigt werde. Es leuchtet ein, daß sich hiergegen durch Verordnungen der Behörden nicht einschreiten läßt, wohl aber kann durch das Beispiel der höher Gestellten und angemessene Rücksprache mit einflußreichen Ortsbewohnern dahin gewirkt werden, daß allmählig wiederum herrschende Sitte werde, was durch äußeren Zwang nicht füglich erzielt werden kann, die fromme Berücksichtigung nämlich der gottesdienstlichen Morgenfeier des Sonntags bei Veranstaltung größerer Lustbarkeiten, und deren Verlegung auf einen anderen Wochentag, als den Sonnabend. Wir sprechen daher gegen die Herren Landräthe und die Magisträte vertrauensvoll den angelegentlichen Wunsch aus, daß Sie Ihre äußere Stellung zur Erreichung jenes Zweckes benutzen, und durch Wort und Beispiel dahin thunlichst wirken mögen, die späten Abendstunden des letzten Wochentages von Bällen und Tanzlustbarkeiten frei zu erhalten, welche die Theilnehmer nothwendig unfähig oder doch ungeneigt machen müssen, am Sonntage mit den übrigen Gliedern der christlichen Gemeinde sich im Gotteshause zu erbauen, aber durch die Nichtbeachtung der Sonntagsfeier, welche damit an den Tag gelegt wird, auch auf Andere nachtheilig einwirken."

Großbritannien.

London, 9. Mai. Der Erbprinz von Sachsen-Koburg ist heute früh nach dem Kontinent abgereist.

Die Verwandten des ermordeten Lord William Russell haben eine Belohnung von 200 Pfd. für die Entdeckung des Thäters ausgesetzt. Fast scheint es, als ob die Polizei den Bedienten Courvoisier erst habe sicher machen wollen, indem sie sich blos den Schein gegeben, daß man keinen Verdacht gegen ihn hege, weshalb man vielleicht absichtlich nicht sogleich zu einer ganz strengen Untersuchung aller Räume des Hauses schritt, die unter seiner Aufsicht standen, ohne jedoch dieses Individuum aus den Augen zu lassen. Es erweist sich nämlich jetzt, daß dieser Bediente und das gestern als Kellermeister bezeichnete Individuum, in dessen Speisekammer man zwei vermißte Banknoten und einige der ebenfalls vermißten Ringe gefunden hat, eine und dieselbe Person sind, indem Courvoisier zugleich die Dienste eines Kellermeisters bei Lord William Russell versah, und man weiß sich das Zögern der Polizei mit der Untersuchung jener Speisekammer und eines daran stoßenden Raumes, der als Wasserbehälter diente, nicht anders zu erklären, als eben dadurch, daß der Bediente oder diejenigen, mit denen er etwa im Komplott gestanden, in Sicherheit eingewiegt und so vielleicht gerade durch späteren plötzlichen Schreck am leichtesten zum Geständniß gebracht werden sollten. In der That zeigte denn auch Courvoisier sogleich große Aengstlichkeit, als er hörte, daß nun auch jene abgelegenen Räume untersucht werden sollten, und als er vollends erfuhr, daß man einige der vermißten Artikel dort gefunden habe, soll er leichenblaß geworden sein. Man kündigte ihm

nun an, daß er sich als Gefangener zu betrachten habe. Seine Aufregung stieg dadurch noch mehr, wiewohl er bis jetzt dabei geblieben ist, seine Unschuld zu betheuern. Auch Carr, ein Freund des Bedienten, der am Abend vor dem Morde den Letzteren besucht und bei ihm Thee getrunken hatte, ist nun verhaftet und nach dem Hause des Ermordeten in der Norfolk-Straße gebracht worden, wo ein Verhör mit ihm vorgenommen und vielleicht eine Confrontation zwischen ihm und Courvoisier veranstaltet werden soll. Die Untersuchung wird aufs eifrigste fortgesetzt, und man glaubt, daß noch heute die gerichtlichen Verhandlungen über diese furchtbare That vor dem Polizei-Amt in der Marlborough-Straße beginnen werden. Vor dem Hause, in welchem der Mord verübt wurde, ist fortwährend eine große Menschenmenge versammelt, da die That die tiefste Entrüstung erregt hat und man sich für die Entdeckung des Thäters allgemein interessirt.

Der Globe rühmt die Menschlichkeit des Prinzen Albrecht bei Gelegenheit der Verletzung eines Artilleristen, dem bei der zu Woolwich gehaltenen Revue eine Kanone über den Arm gefahren war; als der Prinz diesen Vorfall vernahm, sprengte er sogleich herbei und erkundigte sich nach dem Befinden des Mannes, der indessen mit einer leichten Quetschung davongekommen war. Die von der Artillerie ausgeführten Manöver erregten die Bewunderung des Prinzen.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Heute traf ein Courier aus Neapel im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten ein, und bald darauf versammelten sich sämmtliche Minister, bei dem Conseils-Präsidenten. Gegen Abend hatte Herr Thiers eine Konferenz mit den Englischen und Neapolitanischen Botschaftern.

Der Temps meldet, daß England hinsichtlich der Auslieferung der sterblichen Ueberreste Napoleon's keine Einwendung gemacht habe, und daß man sich schon mit den Mitteln zur Ausführung dieses Planes beschäftigte. Es sei stark die Rede davon, daß der Prinz von Joinville beauftragt werden würde, die Asche des Kaisers mit einem Linienschiffe von St. Helena abzuholen.

In der gestrigen Deputirtenkammersitzung brachte der Rathspräsident einen Gesetzentwurf in Bezug auf einen Kredit von 540,000 Fr. für außerordentliche Ausgaben der Agenten zu Montevideo bei Gelegenheit der Blokade von Buenos-Ayres ein. An der Tagesordnung war nun die Fortsetzung der Verhandlungen über das Amendement des Herrn Lacave-Laplagne zu dem ersten Artikel des Zuckergesetzes. Hr. Duchatel suchte vor allem zwei Punkte der gestrigen Rede des Rathspräsidenten zu bekämpfen. Erstens stände die Zuckerfrage nicht mit dem den andern Gewerbszweigen zu gewährenden Schutze in Verbindung. Der Zucker habe durchaus nichts mit dem Zolltarif zu thun. Die Regierung habe die besondere Natur der Sache anerkannt. Zweitens sei der Rathspräsident im Irrthum, was den Herstellungspreis des inländischen Zuckers betreffe. Hr. Duchatel erklärte sich zuletzt für das Amendement des Hrn. Lacave-Laplagne, d. h. für die Untersagung der Fabrikation des Runkelrübenzuckers. Hr. Martin (vom Norden) bekämpfte das System seines Freundes, des Herrn Lacave-Laplagne. Hr. v. Lamartine hingegen sprach, abgesehen von einigen anzubringenden Veränderungen, sich zu Gunsten desselben aus. Nachdem noch der Berichterstatter Hr. Bugeaud, einige Worte gesprochen, schreitet man endlich zur Abstimmung über das Amendement, das mit einer großen Majorität verworfen wird. Es werden nun über den ersten Abschnitt des Gesetzes, der sich auf den Kolonialzucker bezieht, mehre Amendements vorgeschlagen, die aber sämmtlich abgewiesen werden. Es herrscht viele Aufregung in der Kammer. — In der Pairssitzung legte der Finanzminister drei bereits durch die Deputirtenkammer gegangene Gesetzesentwürfe vor, 1) den in Bezug auf Rentenumwandlung, 2) den hinsichtlich des Tabaksmonopols, und 3) den über die Schlußfestsetzung der Rechnungen von 1837. Dann ward über den außerordentlichen Kredit von 1,590,000 Fr. behufs der Fortsetzung der Blokade von Buenos-Ayres Bericht abgestattet, und hierauf die Debatte über das Expropriations-Gesetz fortgesetzt.

Die Einrichtung einer transatlantischen Dampfschifffahrt hat zu ernsten Erörterungen im Schoße des Conseils Anlaß gegeben, und die Abgeordneten der verschiedenen Seehäfen sind mehreremale aufgefordert worden, die Argumente auseinander zu setzen, die zu Gunsten der von ihnen repräsentirten Häfen sprächen. Nach vielen Reclamationen von Seiten der Betheiligten, soll das Ministerium sich endlich für nachstehenden Plan entschieden haben. Die Dampfschifffahrt zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten soll einer von der Regierung subventionirten Handels-Compagnie, die ihren Sitz in Havre haben wird, übertragen werden. Dagegen will die Regierung die Verbindung mit den Antillen und mit dem Mexikanischen Meerbusen selbst einrichten, die Dampfschiffe selbst bauen lassen und sie dann einer Handels-Compagnie unter der Bedingung verpachten, daß sie, im Fall eines Krieges, zur Verfügung des Staates gestellt werden.

Die Blattern grassiren in diesem Augenblick so sehr in Paris, daß die Maire's für jedes Kind, welches sich impfen läßt, eine Prämie von 3 Fr. bezahlen.

Im Monat April kamen in Paris zur Consumtion: 5887 Ochsen, 996 Kühe, 5459 Kälber und 28,560 Hammel. Im Monat April v. J. waren consumirt worden: 6766 Ochsen, 1488 Kühe, 6484 Kälber und 35,059 Hammel. Die Consumtion für den Monat April d. J. war also, im Vergleich zu der des Monats April v. J., geringer um 879 Ochsen, 492 Kühe, 1025 Kälber und 6469 Hammel. „Diese Verminderung", sagt das Commerce, „ist ungeheuer; sie ist fast plötzlich eingetreten, da die Consumtion während der drei ersten Monate d. J. sich auf eine zufriedenstellende Weise vermehrt hatte. Das Mißverhältniß ist so groß, daß die Statistik, mit Ausnahme des Cholera-Jahres, kein ähnliches darbietet. Die Schuld ist der beständigen Steigerung der Fleischpreise zuzuschreiben, und was wir seit langer Zeit voraussehen, trifft jetzt ein. Wenn sich die Regierung nicht bald und nicht ernstlich mit der Reduktion des Einfuhrzolles auf fremdes Schlachtvieh beschäftigt, so werden die Preise eine Höhe erreichen, die es zu einem wahren Luxusartikel machen. Es ist die Pflicht der Regierung, den ernsten Folgen einer solchen Vertheuerung vorzubeugen."

Spanien.

Der Vice-König von Navarra und General-Capitain ber Baskischen Provinzen hat in Bezug auf den letzten Insurrections-Versuch der Karlisten folgende Proklamation erlassen: „Basken und Navarresen! Einige Elende, nur der Stimme des Ehrgeizes und der Verzweiflung Gehör gebend, sind bewaffnet auf unserem Gebiete erschienen, in der thörichten Hoffnung, die Ruhe, deren Ihr genießet, zu stören. Die von mir sogleich ergriffenen Maßregeln und das Vertrauen auf Eure Ergebenheit erlaubten mir, sie ohne Furcht zu erwarten. Ich hatte nicht zu sehr auf Eure Loyalität gerechnet. — Die Rebellen existiren nicht mehr; sie sind, mit Ausnahme von sieben, denen es gelang, nach Frankreich zu entkommen, sämmtlich entweder todt, verwundet oder gefangen. Die Berichte, die ich von dem unerschrockenen Brigadier Bayona, so wie von Anderen erhalten habe, bestätigen jene Thatsachen. Außerdem weiß ich auf offizielle Weise, daß der unwürdige Abt von Lecumberri, Anführer der Bande, welche den Einfall machte, die verdiente Strafe erhalten hat und von den Bewohnern des Landes in den Hütten von Erasun getödtet worden ist. Sieben andere Führer und Offiziere, die von dem tapferen Lieutenant von Saragossa, Don Jose Fernandez, gefangen genommen wurden, sind auf meinen Befehl erschossen worden. Dasselbe Loos erwartet alle Rebellen, die in die Hände unserer Truppen fallen. Basken und Navarresen! Ihr sehet, was aus diesem thörichten Unternehmen geworden ist; kaum begonnen, ist es auch schon gescheitert, und zwar gescheitert durch Euch. Wird es für die Rebellen noch einer neuen Lehre bedürfen? Soll noch einmal Spanisches Blut für eine Sache vergossen werden, die bereits die allgemeine Verachtung getroffen hat, die in Europa proskribirt, in Aragonien besiegt und von Euch verflucht worden ist? Nein, ich glaube fest, dieser tollkühne Versuch wird der letzte sein. Euer loyales und großmüthiges Benehmen, Eure freiwillige und so wirksame Unterstützung bei der Vernichtung der Rebellen, die Friedensliebe, welche Euch auszeichnet, dies Alles trägt dazu bei, mein Vertrauen und meine Dankbarkeit zu vermehren. Nur zu lange schon hat der Krieg Euer Land verwüstet. Mögen Friede, Einigkeit, Vertrauen stets unter Euch herrschen, und wenn einige Elende Euer Glück zu stören suchen, so seid ihres Unterganges gewiß, dies verspricht Euch Euer Vice-König und General-Capitain Don Felipe Ribero. Pampelona, 3. Mai 1840.

Ueber die letzten Versuche der Karlisten in den Baskischen Provinzen äußert sich ein französ. Journal in folgender Weise: „Die Karlistische Insurrection in den nördlichen Provinzen Spaniens ist schnell unterdrückt worden, und es konnte auch wohl nicht gut anders sein, da kein bedeutender Mann sich an die Spitze der Bewegung gestellt hat. Uebrigens sind auch die Navarresen von dem langjährigen Kampfe ermüdet, und der Traktat von Bergara, dem die meisten von ihnen beigetreten sind, beweist, daß sie jetzt nur danach trachten, die lang entbehrte Ruhe zu genießen. Indeß war das Komplott nach einem großen Maaßstabe angelegt worden. Man hoffte, dasselbe in der durch die Ministerial-Krisis in Frankreich hervorgebrachten Verwirrung auszuführen. Don Carlos und sein Sohn sollten aus Bourges entweichen, und an der Grenze waren alle Anstalten zu ihrem Empfange getroffen. Die große Wachsamkeit der Französischen Polizei hat Alles vereitelt, indem alle Chefs der Insurrection in dem Augenblicke, wo sie nach Spanien übertreten wollten, verhaftet wurden. Der Spanische Botschafter soll der Französischen Regierung für ihr bei dieser Gelegenheit beobachtetes Benehmen den lebhaftesten Dank ausgedrückt haben."

(Telegraphische Depesche.) Bayonne, 8. Mai: In den Provinzen ist Alles vollkommen ruhig. Die Truppen kehren in ihre Garnisonen zurück. Täglich flüchten sich Offiziere, die an der letzten Schilderhebung Theil genommen haben, auf unser Gebiet.

Niederlande.

Haag, 10. Mai. Gestern ist in hiesiger Residenz der Geburtstag Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen, Höchstwelche sich hier anwesend befindet, festlich begangen worden. Vormittags war eine glänzende Parade der hier garnisonirenden Grenadiere und Jäger, deren Musik-Corps bei dieser Gelegenheit zum erstenmale in neuer Uniform erschien. Mittags war großes Diner bei Sr. Majestät. Dem Vernehmen nach ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin im Begriffe, nach Berlin zurückzukehren.

Belgien.

Brüssel, 9. Mai. Der Moniteur enthält nunmehr das Gesetz wegen Ankaufs von 4009 Aktien der Rheinischen Eisenbahn. In Verbindung damit steht folgende Uebereinkunft der Belgischen Regierung mit der Direktion der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft: „Art. 1. Außer den durch die Convention vom 18. Oktober 1839 stipulirten Verpflichtungen verbindet sich die obenbenannte Gesellschaft, die Section der Eisenbahn von Aachen nach der Belgischen Grenze so schnell als möglich zu vollenden, ohne daß sie eine neue Forderung von Zuschüssen zu Lasten des Belgischen Schutzes machen könnte, indem die Direktion der Gesellschaft zur Beendigung aller Arbeiten und Herstellung des Materials sich mit der einfachen und loyalen Ausführung der besagten Convention begnügen muß. Art. 2. Um jedes Mißverständniß über den Sinn des Artikels und der Convention vom 18. Oktober 1839 zu beseitigen, erklärt die Direktion der Rheinischen Eisenbahn: daß die Rheinische Gesellschaft, ehe die Belgische Regierung gehalten werden könne, die zweite, dritte und vierte Einzahlung zu machen, nachzuweisen habe, daß wenigstens die Hälfte der früher eingezahlten Fonds für die von Aachen bis zur Belgischen Grenze auszuführenden Arbeiten verwendet worden ist. — So geschehen und doppelt ausgefertigt Brüssel, den 23. April 1840. — Für die Direktion der Rheinischen Eisenbahn: Hansemann. — Für die Belgische Regierung: Der Finanz-Minister Mercier. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Rogier." — Hr. Hansemann hat ferner am 28. April dem Minister der öffentlichen Arbeiten folgenden Brief geschrieben: „Herr Minister! Indem ich der heutigen Convention, welche die Ergänzung der Convention vom 18. Oktober 1839 bildet, meine Unterschrift beifüge, wiederhole ich Ihnen, Herr Minister, die Versicherung, daß die Direktion der Rheinischen Gesellschaft bereits alle nöthigen Maßregeln getroffen hat, um die Arbeiten von Aachen bis nach der Belgischen Grenze mit der größtmöglichsten Thätigkeit zu betreiben. Ich glaube hoffen zu dürfen, daß diese Sektion schon im Herbste 1842 fahrbar sein werde. Die Rheinische Direktion hegt bei diesem Verfahren das feste Vertrauen, daß die Belgische Regierung auch ihrerseits nichts vernachlässigen wird, um zur selben Zeit die Vollendung der Bahn von Aachen bis nach der Grenze zu erlangen. Da die Bahn von Aachen nach Köln schon im Laufe des Jahres 1841 fertig sein wird, so wird das Jahr 1842 nicht zu Ende gehen, ohne dieses gewaltige Unternehmen zum Ziele gebracht zu sehen, welches bestimmt ist, dem Verkehr zwischen den beiden Ländern eine bisher ungekannte Entwickelung zu verschaffen. Seien Sie überzeugt, Herr Minister, daß die Direktion der Rheinischen Eisenbahn mit der größten Loyalität an Ausführung der Stipulationen der Convention vom 18. Oktober 1839, so wie der vom heutigen Tage, gehen wird und was insbesondere den Ankauf des Materials in Belgien betrifft, so werden nicht bloß die schon mit den Gesellschaften von Couillet und Ongré geschlossenen Kontrakte jetzt zur Ausführung kommen, sondern besagte Gesellschaft wird auch im Allgemeinen sich in Belgien zu versehen suchen, so oft sie es mit den Interessen der Unternehmung verträglich finden wird. Genehmigen Sie ꝛc. (Unterz.) Hansemann."

Italien.

Turin, 5. Mai. Die Nachricht, daß der König von Neapel die Vermittelung der Französischen Regierung in dem Sicilianischen Monopolstreit angenommen, hat hier einen günstigen Eindruck hervorgebracht. Es wird nun die Sache des Herrn Thiers sein, die Erwartungen zu erfüllen, die er durch eine, Frieden und Ordnung athmende Sprache bei dieser Gelegenheit erweckt hat. Die Mission des Herrn Thiers ist hierin eine dankbare, weil ihre glückliche Erfüllung ihm einen Anspruch auf den Dank aller Mächte, die an der Erhaltung der Ruhe Italiens und der Befestigung des Europäischen Friedens betheiligt sind, verleihen muß, denn die eigentliche Gefahr scheint nicht aus dem Konflikt Englands und Neapels, sondern aus den durch den Streit neu belebten Hoffnungen der Unruhestifter gedroht zu haben. Somit tritt das „Kind der Revolution" in einem gewissen Sinne gegen seine Mutter auf; man kann inzwischen annehmen, daß dieses Auftreten nur auf ihre Besänftigung berechnet ist. Ohne Zweifel

wird die Schwefelfrage jetzt friedlich gelöst und die durch sie erregte Reibung hat höchstens ein paar Individualitäten zermalmt, so den Fürsten von Cassaro und den Marquis Gagliati. Letzterer soll durch eine merkwürdige diplamatische Taktlosigkeit seine Abberufung von Wien veranlaßt haben. Der Oesterreichische Gesandte am Neapolitanischen Hofe scheint nicht abberufen werden zu sollen, obwohl frühere Briefe aus Neapel dies mit vieler Zuversicht behaupten. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 22. April. Die Veranlassung zu den Unruhen in Adrianopel (Vergl. 111 der Bresl. Ztg.) hat die Ermordung eines Imam (Muhamedanischen Geistlichen) gegeben. Die Türken haben, vielleicht ohne Grund, mehrere christliche Bewohner der Stadt der Mordthat verdächtig gehalten, sind aber bei ihrem Verfahren auf den Widerstand der gesammten christlichen Bevölkerung gestoßen. Dies hat Veranlassung gegeben, sämmtliche Türken Adrianopels zu bewaffnen. Zu blutigen Auftritten zwischen den sich feindlich entgegenstehenden Parteien scheint es noch nicht gekommen zu sein. Doch sind solche Auftritte allerdings zu befürchten, wenn man an den Rachedurst der Türken denkt, der sie jedesmal beseelt, wenn einer ihrer Glaubensgenossen, selbst bei unvorsetzlichem Todtschlag, das Leben durch einen Christen verliert. Die hiesigen Türken sehen jene Unruhen als eine Reaction gegen die Neuerungen an. Es ist bekannt, daß Emin Pascha, der Gouverneur von Adrianopel, den jetzigen Reformen entgegen ist. Doch ist es nicht wahrscheinlich, daß Emin Pascha die Bewegung veranlaßt habe, oder daß er sich derselben bedienen könne, um der Regierung zu opponiren, denn regelmäßiges Militär ist so viel als gar nicht dort, und welchen Nachdruck vermöchte eine Hälfte der Bevölkerung dem Pascha zu geben, wenn er die andere Hälfte, die es ihrer Stellung nach mit der Regierung halten würde, gegen sich hat? Wenn also auch jene Bewegung nicht sofort unterdrückt werden sollte, so scheint es doch nicht, daß sie einen bedrohlichen Charakter annehmen könnte. Daß sie als Beispiel auf Konstantinopel wirken und hier gleichfalls Unruhen hervorrufen könnte, ist ganz unwahrscheinlich. (A. Z.)

Ueber das Verfahren des Hospodars der Wallachei gegen den Oberst Compiniano wird in der Times nach Privatschreiben aus Konstantinopel vom 19. April Folgendes berichtet: „Der Fürst Ghika, der von Rußland ernannte Hospodar, hat sich eine arge Verletzung der Wallachischen Verfassung erlaubt. Das Gesetz ist, daß kein Wallachischer Edelmann verhaftet werden kann, ohne von seines Gleichen verhört worden zu sein. Trotz diesem Gesetz wird der Oberst Compiniano, ehemaliger Deputirter für die Stadt Buchareſt und Wallachischer Edelmann, gegenwärtig auf einem seiner Landhäuser in Verwahrsam gehalten. Es scheint so sehr darauf abgesehen, die Gefühle des Obersten zu verletzen, daß man nicht einmal seinen eigenen Schwestern gestattet, anders als in Gegenwart der Wachen, die aus den niedrigsten Provinzial-Beamten genommen sind, mit ihm zu sprechen. Auch hat der Fürst die Privat-Papiere des Gefangenen untersuchen lassen, indem sich am Ende nichts Anstößiges gefunden hat. Die Verwandten des Obersten wollten gern seine Lage dadurch mildern, daß sie ihm von ihrem eigenen Tisch bessere Nahrungsmittel schickten, als er sie von der Polizei empfing, aber man ließ nichts zu, ohne es vorher zu zerstückeln, um zu sehen, ob auch nicht Papiere darin verborgen wären. Obgleich er gesetzlich auf ein habeas corpus Anspruch hat, so sind doch alle von seinen Freunden deshalb gemachten Vorstellungen unberücksichtigt geblieben, und man verstattet ihm keine Gelegenheit, sich zu rechtfertigen. Fürst Ghika behauptet, daß er in dieser Sache nichts auf seine eigene Hand thun könne, sondern die Befehle der Pforte abwarten müsse; diese scheint aber gar nichts davon zu wissen. Die Verhaftung des Obersten hat großen Allarm unter den Bojaren erregt, da sie nun ein gleiches Schicksal fürchten zu müssen glauben, falls einer von ihnen so kühn wäre, sich an die Oppositions-Spitze in der National-Versammlung zu stellen. Indeß haben sie doch zu große Scheu vor dem Hospodar, als daß sie es wagen sollten, ihre Empfindungen offen zu zeigen; sie beschränken sich daher auf heimliche Aeußerung ihrer Furcht und ihres Unmuths.“

Asien.

Bombay, 31. März. Die Zahl der bis jetzt hier versammelten, für die Expedition nach China angeworbenen Transportschiffe beläuft sich nur auf 16, und aus der Präsidentschaft Bengalen werden nur drei Regimenter, zwei Königlicher und eines eingeborener Truppen, zu der Expedition verwendet, die sich bei Singapore am 7. Mai versammeln sollen. In Ceylon ist man mit der Einschiffung von Truppen nach China nicht zufrieden, indem man dort Unruhen bei deren Abzuge fürchtet. — In Kalkutta war die Nachricht eingetroffen, daß der Fürst von Buchara sich bereit erklärt habe, Doſt Mohammed auszuliefern, wenn ihm Englischer Seits Hülfe gegen die Russen geleistet werde. Die Ostindische Regierung hat ihm darauf den Lieutenant Abbot von der Artillerie zugeschickt und einen anderen Offizier von derselben Waffengattung, wie es heißt, nach Chiwa beordert, um, wo möglich zwischen diesem Lande und Rußland den Vermittler zu machen. Der Beherrscher von Chiwa soll sich schon bereit erklärt haben, die gefangenen Russen auszuliefern.

Aus Afghanistan lauten die Nachrichten im Ganzen günstig, nur zeigte sich immer entschiedener allgemeines Mißvergnügen mit dem neu eingesetzten Schach Sudscha ul Mulk. Murad Beg von Kundus hatte sich in alle Forderungen der Engländer gefügt. Nur der Wali von Kulum hielt sich noch. — Man hat jetzt hier nähere Berichte über den fehlgeschlagenen Angriff auf das Fort Puschucht, den Waffenplatz des Radscha von Korner, Sayud Husheim, der der Indus-Armee bei ihrem Marsch nach Afganistan Hindernisse in den Weg gelegt hatte. Etwa 2000 Mann unter dem Obersten Orchard wurden von Dschellahabad am 12ten Januar gegen das Fort detaschirt und begannen ihren Angriff am 17ten. Unter heftigem Regen und Unwetter wurde am folgenden Tage ein Versuch gemacht, das Thor der Festung zu sprengen, der aber mißlang, und als ein abermaliger Versuch keinen besseren Erfolg hatte, sahen sich die Engländer genöthigt, mit Verlust von 19 Todten, worunter ein Offizier und 48 Verwundete, den Angriff aufzugeben. Der Radscha fand sich indeß gleich darauf veranlaßt, seine sämmtlichen Forts zu räumen. — Das Transportschiff „Hannah“, das einen Theil des 17ten Königlichen Regiments von Kuratschi, an der Gränze von Sind und Beludschistan, überbrachte, ist am 17ten in der Mündung des Indus gescheitert. Die Truppen und die Juwelen von Kelat wurden gerettet.

Aus Herat lauten die Berichte vom 21. Januar nicht günstig. Der Wesir stand mit den Persern in Verbindung und hetzte das Volk gegen die Engländer auf. — Es befindet sich fortwährend eine Englische Garnison in Karrak im Persischen Meerbusen, und man glaubt auch, daß sie noch längere Zeit dort bleiben werde, da häufig Schiffe von Ostindien dorthin abgehen. Die Besatzung von Aden hatte viel von den Angriffen der Araber zu leiden. — In Bombay ist, nach den letzten Nachrichten, die Cholera wieder ausgebrochen und sind bereits 30 Personen daran gestorben.

Afrika.

Das Dampfschiff „la Chimere“ ist am 6ten d. von Afrika in Toulon eingetroffen und bringt nachstehende Briefe mit: „Algier, 2. Mai. Der Marschall Valée hat sich in Buffarik kaum Zeit genommen, die Prinzen zu begrüßen, und ist sogleich nach Blidah weiter gegangen. Es scheint, daß seit der über die Expedition von Dellys stattgehabten Unterredung eine gewisse Kälte zwischen ihnen eingetreten ist. In Blidah angekommen, hat der Marschall eine Proklamation an die Truppen erlassen, woraus deutlich hervorgeht, daß man sich weder in Medeah, noch in Miliana aufhalten, sondern daß der Schauplatz der Expedition hauptsächlich die Provinz Oran sein wird. Der Marschall hat eine neue Organisation der Armee eintreten lassen; er hat 3 Kolonnen gebildet; die des linken Flügels kommandirt der Herzog von Orleans, die des rechten Flügels der Oberst von Lamoriciere, und die des Centrums steht unter den Befehlen des Marschalls. Am 27sten setzte sich die Armee in Bewegung. Der Oberst Lamoriciere brach von Koleah auf und zog sich längs den Hügeln des Sahel bis zu dem Gehölz der Hadjuten. Dies Gehölz ward nach allen Richtungen hin durchstreift und alle Besitzungen der Hadjuten wurden zerstört. Der Herzog von Orleans brach mit seiner Division von Blidah auf und marschirte am Fuße des Atlas bis zu dem Grabmahl der Christin. Nach demselben Punkt hin setzte sich der Marschall mit dem übrigen Theile der Truppen in Bewegung, indem er die Richtung durch die Ebene einschlug. Die drei Kolonnen bildeten einen Effektivbestand von ungefähr 20,000 Mann, worunter 18,000 Kombattanten. In der Ebene, am Fuße des Gebirges Affruen, stellten sich uns 3 bis 4000 Arabische Reiter entgegen, die von dem Bai von Millana kommandirt wurden. Sie wollten uns die Straße versperren, die nach Miliana führt. Die Kolonnen des linken Flügels und des Centrums griffen den Feind kräftig an, und er ward, trotz seines lebhaften Widerstandes genöthigt, die Flucht zu ergreifen, und uns die Passage freizulassen. Die Araber verloren an Todten und Verwundeten etwa 800 Mann, während unser Verlust an Todten gering ist, und die Zahl der Verwundeten sich auf 150 beläuft. Unter den Todten befindet sich ein Ordonnanz-Offizier des Generals Rumigny, und ein junger Dänischer Offizier, Herr Raſſloff, der die Erlaubniß erhalten hatte, als Freiwilliger den Feldzug gegen Abdel Kader mitzumachen. Dieser Offizier war dem Herzoge von Orleans persönlich bekannt, und wurde unter seinen Augen getödtet. Seit dem 28sten hat man keine weitere Nachrichten von der Expeditions-Armee.“ — Aus Mostaganem schreibt man vom 29. April, daß Mustapha-Ben-Thamy an der Spitze von 1200 Reitern in der Umgegend erschienen war, um sich der der Heerden zu bemächtigen. Die Garnison erhielt zur rechten Zeit Kenntniß von diesem Plan, und wußte durch einen energischen Ausfall den Räubereien zuvorzukommen. Man ist daselbst auf ernstere Angriffe gefaßt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 17. Mai. Am 15ten d. des Nachmittags wurde in der Ohle an der Weißgerber-Gasse ein männlicher Leichnam gefunden, und in ihm ein seit dem Monat Januar dieses Jahres vermißter hiesiger Tagearbeiter erkannt.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche, 34 weibliche, überhaupt 69 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 17, an Alterschwäche 3, an Brustkrankheit 1, an Gehirnwassersucht 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 10, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 14, an Nervenfieber 3, an Schlag- und Stickfluß 2, an Unterleibskrankheit 4, an Wassersucht 4, an Zahnleiden 2, an Hirnschädelbruch durch einen Fall 1, todtgeboren 3, erhängt hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 14, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 8.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1939 Scheffel Weizen, 1111 Scheffel Roggen, 289 Scheffel Gerste u. 705 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 10 Schiffe mit Brennholz, 12 Gänge Brennholz und 12 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 3 Kaufleute, 1 Zündholzfabrikant, 1 Sattler, 1 Böttcher, 2 Gürtler, 1 Geldwechsler, 2 Konditoren, 1 Lederhändler, 7 Tischler, 1 Riemer, 1 Goldarbeiter, 1 Bäcker, 2 Tapezierer, 3 Kretschmer, 1 Posamentier, 2 Schuhmacher, 1 Topfhändler, 1 Hutmacher, 1 Viktualienhändler, 1 Bäudler, 1 Lohnkutscher, 1 Barbier und 1 Hausacquirent. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 35 (darunter 18 aus Breslau), aus Böhmen 1 und aus der Schweiz 1.

Theater.

Hr. Emil Devrient, welcher seine anhaltend stark besuchten Vorstellungen mit dem „Posa“ begann, hat am verwichenen Freitage den Cyclus derselben mit dem „Fiesco“ vor einem überfüllten Hause auf das Glänzendste geschlossen, so daß wir wohl ohne Uebertreibung behaupten dürfen, seit einer Reihe von Jahren habe sich bei uns noch kein Schauspieler im recitirenden Drama eines so außerordentlichen Beifalls zu erfreuen gehabt. Unter denjenigen, welche hieselbst schriftlich oder mündlich das Kritikeramt verwalten, gab es freilich zwei Parteien, von denen die eine, die vornehme, überhaupt mit der Gegenwart unzufrieden, stets mit sehnsüchtigen Blicken auf frühere Jahre zurückschaut, wo doch Alles ganz anders und vortrefflich war. Die andere Partei hingegen freut sich der Gegenwart und zieht trotz alles Kopfschüttelns das Jahr 1840 dem vorigen Jahrhunderte vor und rechnet es sich weiter nicht zu gering an, wenn sie auch diese oder jene Rolle nicht wenigstens von zehn berühmten Künstlern hat vorstellen sehen. Ob nun Hr. Devrient nicht innerlich genug die Darstellung seiner Rollen mehr wie ein Kunststück behandelte, bleibe nachträglich unentschieden; so viel aber wird sicherlich jeder einräumen, daß man die herrlichen Mittel, welche ihm von der Natur verliehen sind, vortheilhafter unmöglich benutzen kann. Darum wollen wir Hrn. Devrient den maßlosen Beifall des Publikums und die Lorbeerkränze, welche ihm bei seinem Abgange zugeworfen wurden, von ganzem Herzen gönnen und wünschen, daß er recht bald wieder zu uns zurückkehren möge. Hat er doch bewiesen daß der Sinn für das Schauspiel nur einer passenden Anregung bedarf, um die vielleicht gerade hier etwas zu einseitige Vorliebe für musikalische Genüsse in ihre Schranken zu weisen. Hoffentlich wird unsere Ueberzeugung, daß Dlle. Enghaus, deren Gastspiel sich unmittelbar an das des Hrn. Devrient anschließt, jenen angefachten Sinn für's Drama bestärken wird, wo möglich noch übertroffen. Dlle. Botgorscheck fährt fort, in ihren Vorstellungen einen ziemlich zahlreichen Kreis von theilnehmenden Zuhörern um sich zu versammeln. Die Natur scheint jedoch für ihre Stimme ungleich mehr als die Kunst gethan zu haben. Der Beifall des Publikums äußert sich auch gerade jedesmal da, wo der enorme Umfang der Stimme einen jeden frappirt — das ist aber keine Bewunderung, welche die Kunst erregt. * *

Mannichfaltiges

— Man schreibt aus Berlin: „Eine sehr löbliche und wohlthätige Einrichtung in unserer Hauptstadt ist die jährliche Prämienvertheilung an Dienstboten, die sich, entweder durch eine lange, ununterbrochne treue Dienstleistung, oder in besonderen Nothfällen, Krankheiten u. s. w., als redlich bewährt und ausgezeichnet haben. Dieser Tage erhielten wieder 116 Domestiquen 4640 Rtl., also 40 Rtl. ein jeder. Solche Belobungen sind in einer Zeit um so zweckmäßiger, wo im Ganzen aushaltende Treue und Anhänglichkeit zu

den seltenen Erscheinungen bei der dienenden Klasse gehören."

— Die Berliner Voss. Zeitung meldet in einem Schreiben aus Gräfenberg folgende interessante Neuigkeit: „Ich habe kürzlich einen Nebenbuhler des unvergleichlichen und unbezahlbaren Prießnitz kennen gelernt, auch einen Natur=Wunder=Doktor, Namens Schroth, zu Lindewiese (einem großen, hübschen, reizend liegenden Dorfe, eine Stunde von Gräfenberg), welcher aber einen schwerereren Stand zu haben scheint, als Jener; denn während Prießnitz nur mit den Doktoren zu kämpfen hat, kämpft dieser auch mit den Enthusiasten für Letzteren. Er soll roh und grob sein, — ich habe ihn gut und bescheiden gefunden; er soll trinken — allerdings; er trinkt leichtes abschmeckendes Bier; auch wird er ein Charlatan genannt, weil er — kurirt, und ein Hexenmeister, weil — es ihm gelingt. Man hat von verschiedenen Seiten Versuche gemacht, ihm seinen hippokratischen Dornen=Stab (golden ist er noch nicht) zu entreißen; aber das ist nicht gelungen, vielmehr hat er, nachdem die österreichische Behörde auf sein Verlangen seine Prozedur durch eine Kommission untersucht und von den zahlreichen glücklichen Resultaten überzeugt, die unbedingte Concession erhalten, zu heilen — wenn er kann. Ich habe viele seiner Patienten kennen gelernt (unter andern zwei Doktoren der Medizin, welche sich in höchst eigener Person in Lindewiese kuriren zu lassen geruhten), und es sprach sich bei ihnen, wenn nicht Bewunderung — diese fühlt der Mensch selten für das wahre Gute — wohl aber feste Ueberzeugung von der Wirksamkeit aus. Beleuchten wir ein wenig näher diesen Aeskulap. Seine Methode ist der Prießnitzschen darin verwandt, daß auch ihr alleiniges Hülfsmittel das Wasser ist; abweichend davon darin, daß der innere Gebrauch desselben durchaus willkürlich, bei Prießnitz aber unerläßlich ist; entgegengesetzt darin, daß, während des Letzteren Haupt=Prinzip Stärkung durch unmittelbares kaltes Baden nach dem Schwitzen ist, Schroth es für zweckwidrig hält, die mit großer Mühe geöffneten Poren durch die Kälte gewaltsam wieder zusammen zu ziehen — um sie am folgenden Tage aufs Neue wieder zu erweitern. — Prießnitz läßt Kälte auf den Schweiß folgen; Schroth die Kälte der Wärme vorangehen, indem er zuerst eine leichte Abwaschung mit der Hand — dann ein Einschlagen in sehr nasse kaum ausgerungene Tücher unter wollenen Decken, verordnet — stets in warmen Zimmern — worauf, je nach der Konstitution des Patienten, früher oder später, ein Schweiß erfolgt, welchen er jedoch nie über drei Stunden dauern läßt. Darauf wird der Patient vorsichtig enthüllt, sorgfältig abgetrocknet und angezogen, und ist sodann den Tag über Herr seines Thuns, frei von jedem Kurzwang. Hiernach läßt sich ermessen, wie viel leichter die Kur in Lindewiese, im Verhältniß zur Gräfenbergischen, durchzumachen ist; nicht zu gedenken, daß die, bei der Prießnitzschen Kur unerläßlichen, die Natur in ihrer tiefsten Grundlage erschütternden, Krisen, bei der Schrothschen Methode nicht vorkommen und letztere mithin für das Alter und die Kindheit bei Weitem weniger gefährlich wird. Uebrigens verlangt Schroth streng Mäßigkeit, — die freilich nicht Jeder gern beobachtet. Der Haupt=Vorzug der Schrothschen Kur ist ohne Zweifel: die verhältnißmäßig kurze Dauer derselben, da sie sich niemals über 10 höchstens 12 Wochen ausdehnt und eine Nachkur oder fortgesetzte Diät zu Hause niemals von ihm verlangt wird, noch nothwendig ist. Wählen sie nun!"

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 115 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. Mai 1840.

In dem über den Nachlaß Kaufmanns Traugott Sylvius Theodor Schwarzer am 17. März d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozeß ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwa unbekannten Gläubiger auf

den 26. August c. Vormittags **11** Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termin schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien

v. Uckermann,
Müller I. und
Szarbinowsky

vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen. Wer nicht erscheint, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit seiner Forderung nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 16. April 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Verpachtung der Kirschnutzung auf den Chausseen.

Höherem Auftrage zu Folge, soll die diesjährige Kirschnutzung auf den Chausseen des hiesigen Haupt-Amts-Bezirks an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu wir hiermit folgende beide Termine ansetzen,

Morgens 9 Uhr:

am 29. Mai c. auf der hiesigen Haupt-Amts-Kasse (Werderstraße) für die Kirschen der 1123 Bäume auf der Chaussee von hier nach Hünern, und für die 718 Bäume von hier nach Schweidnitz, zwischen Klettendorf und Klein-Tinz;

am 1. Juni c. auf dem Königl. Steuer-Amte zu Neumarkt für die der 1061 Bäume auf der Chaussee von Lissa ab über Neumarkt bis hinter Maserwitz.

Wenn die Bieter es wünschen, kann die Anzahl Bäume auch theilweise zum Gebot gestellt werden.

Die Bedingungen sind an den bezeichneten Terminsorten wie in den Chaussee-Barrieren bei Rosenthal, Klettendorf, Gnichwitz, Frobelwitz und im Steuer-Amte zu Klein-Tinz von Jedermann einzusehen.

Breslau, den 16. Mai 1840.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Am diesjährigen Johannis-Termine sollen bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft die fälligen Pfandbriefszinsen Seitens der Schuldner den 23. und 24. Juni c. eingezahlt und sodann am 25., 26., 27. und 29. Juni a. c. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt werden.

In den von den letztern zu übergebenden Verzeichnissen der abzustempelnden Pfandbriefe sind solche zwar wie gewöhnlich unter den einzelnen Landschaftssystemen in alphabetischer Ordnung der Gutsnamen mit Beisetzung der Kreise aufzuführen; die Kapitalsbeträge von 100 Rthlr. und darüber und resp. unter 100 Rthl. aber sind in besondere Columnen dergestalt einzutragen und aufzunehmen, daß am Schluß übersehen werden kann, von welcher Summe die Zinsen resp. à $3\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{3}$ pCt. zu erheben sind.

Frankenstein, den 1. Mai 1840.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Graf v. Götzen.

Den unbekannten Gläubigern der am 6ten Januar 1840 hierselbst verstorbenen Rosina Elisabeth, verehelicht gewesenen Artillerie-Lieutenant Stünzner, gb. Stieff, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft in Beziehung auf § 137, Titel 17, Theil I. des Allgemeinen Landrechts bekannt gemacht.

Breslau, den 11. Mai 1840.

Rohan-Kartoffeln à Centner 1 Rthl.
Madia sativa à Pfund $7\frac{1}{2}$ Sgr.
offerirt das Dominium Dankwitz, bei Jordansmühle, Kreis Nimptsch.

Ein Wirthschaftsschreiber, welcher der Feder vollkommen gewachsen ist, polnisch spricht und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet zu Johanni d. J. ein Unterkommen. Näheres erfährt man während des Wollmarkts Weißgerbergasse Nr. 29.

Omnibus.

Täglich (außer Donnerstag und Sonnabend) fährt **alle Stunden von 2 Uhr an** ein Omnibus nach Scheitnig und einer nach Pöpelwitz, und **von halb 3 Uhr an alle Stunden zurück.** Jeden Donnerstag ist Omnibus-Fahrt nach dem Warteberge.

C. Kißling.

Unser Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt **Ring Nr. 56**, zwischen Oder- und Stockgasse. **Bötticher und Comp.,**
Parfümerie-Fabrik.

Leinsaamen-Offerte.

Bester geruhter Leinsaamen, von erprobter Keimfähigkeit, ist billigst zu haben bei

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse N. 1.

Baldiges Unterkommen zweier Eleven auf den Fürstl. v. Hatzfeldtschen Administrations-Gütern weiset nach Hr. **Herrmann Lewin**, Kupferschmiedestraße Nr. 33 in Breslau.

Ein tüchtiger **Wirthschaftsschreiber** findet bei persönlicher Meldung bald sein Unterkommen zu Groß-Woitsdorf bei Polnisch-Wartenberg.

Anzeige.

Von Sonntag den 17ten c. ab wird warmes Frühstück in zeitgemäßer Auswahl zu civilen Preisen verabreicht in der Weinhandlung **Ring Nr. 8** in den 7 Churfürsten.

In meiner

Schwimm-Anstalt

an der Hinterbleiche sind die Preise für **Schwimm-Lehrlinge** 4 Rthlr. pro Sommer; für Turner die Hälfte. **Freischwimmer** wie **Badende** auf dem Bade-Platze zahlen 2 Rtlr. pro Sommer. Die **Damen-Fluß-Bäder** nehmen erst später ihren Anfang. **Kallenbach.**

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von

Wilhelm Regner,

Ring, goldene Krone, empfiehlt ihr neu sortirtes Lager von Damast- und Schachwitz-Tafelgedecken in allen Größen, dergleichen Handtücher, bunt, weiß und naturell Coffee- so wie Dessert-Servietten zu geneigter Abnahme.

Kleesaamen-Offerte.

Neuen steyermärkischen, gallizischen und inländischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, guten keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, ächte französische Luzerne, Leinsaamen, Knörich, Runkelrüben-Saamen, engl. und franz. Raygras, Honiggras, Timothiengras, nebst allen Gattungen

Garten-, Gemüse-, Feld- und Blumen-Saamen,

sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen:

Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Schaaf-Scheeren,

sowohl Englische als auch Niederländische, von vorzüglicher Güte, empfehlen billigst:

Joh. Ludwig Böhm's Erben,
am Naschmarkt Nr. 51, im halben Mond.

Zu verkaufen:

1 hellpolirtes Sopha für 6 Rthlr. 15 Sgr.,
1 birkener runder Tisch für 3 Rthl. 20 Sgr.,
Neuweltgasse Nr. 43, 2 St.

Greiner'sche Alkoholometer

nach Richter und Tralles, mit Stempel, mit Temperatur, Cylinder auf Messingfuß in sauberem Maroquin-Etui, $2\frac{1}{2}$ Thlr.; Alkoholometer in den Verschluß der neuen Brenn-Apparate à 15, 17, 20, Bier- und Branntwein-Waagen à 5, Maisch-Thermometer à 15, 20, 25, Lutterwaagen à 15, 20 Sgr., Bierwürz-, Syrup-, Zucker-, Salz-, Säuren- und Essig-Waagen à $22\frac{1}{2}$—25 Sgr.; Maisch-Thermometer, 3 Fuß lang, mit Sicherheits-Vorkehrung, à 3, $3\frac{1}{2}$, 4, Barometer à 2, $2\frac{1}{2}$, 3 Thaler, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Vom zweiten Transport

1840 neuen grossen Berger Hering verkauft in ganzen Tonnen und getheilten Gebinden, auch stückweise ganz billig:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Schwein-Verkauf.

Beim Dom. Cainowe bei Trebnitz steht ein großes mit Schrot gemästetes Schwein zum Verkauf.

Zum Ausschieben

und **Wurst-Abendessen** Montag den 17. Mai ladet ergebenst ein: **Rothhaar**, Nikolaithor, im goldnen Kreuz.

Ein Musiklehrer fürs Pianoforte ist zu erfragen im städtischen Armenhause beim Herrn Buchhalter Kupke.

Von der Leipziger Messe retournirt,

erlaube ich mir, einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine

neue Band- und Weißwaaren-Handlung

auf das neueste und geschmackvollste assortirt habe; besonders zeichnen sich darunter die changirenden und schottisch karirten Hutbänder aus, die elegantesten Haubenbänder, alle Arten Tülls, Bastard, Batist ꝛc., die ich sowohl en gros als en detail empfehle.

S. Landsberger,
Nikolai-Straße Nr. 16, zu den 3 Königen, erste Etage.

Die Uhrenhandlung der Gebr. Bernhard,

Reusche Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwert,

empfiehlt ihr durch **persönlichen** Einkauf auf der jüngsten Leipziger Messe und durch bedeutende Fabriksendungen reich sortirtes Lager

goldener und silberner Cylinder-, Ancre- und Spindel-Uhren,

mit und ohne Repetition, so wie auch

Pariser Bronce-, Alabaster-, Porzellan- und Polixander-Pendules, die mit äußerer Eleganz **verbürgte innere Güte** verbinden.

Zur Nachsaat

offerire ich hiermit preiswürdig:

langrankigen	**Steiermärkischen**	rothen Samen Klee.
desgl.	**Gallizischen**	
desgl.	**Schlesischen**	

und **weißen Kleesamen**
von erprobter Keimkraft,

in ausgezeichneter Qualität, so wie auch **weißen** und **rothen Klee-Abgang**, mit dem Bemerken, da die diesjährige geschehene Frühjahrsaussaat durch die so lange anhaltende trockene Witterung und häufige Nachtfröste in der Sommerung sehr mißglückt ist, und in der Winterung fast gar keine junge Kleepflanzen wahrzunehmen sind, also großer Begehr auf guten Saamenklee jetzt schon statt findet, und mein Vorrath von diesen zuverläßigen Kleesorten nicht allzulange ausreichen dürfte, so bitte ich meine resp. Abnehmer, mir ihren Nachsaat-Bedarf recht bald aufgeben zu wollen.

Fr. Gust. Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Einen großen eisernen Kessel wünscht zu kaufen: **Schubert**, Ohlauerstr. Nr. 9.

Eine fast neue **Schneiderwerkstatt** für 4 Arbeiter ist mit allem Zubehör für 4 Rthl. zu verkaufen, Junkernstraße Nr. 5 beim Haushälter.

In dem neu etablirten Gasthof zur Hoffnung,
Matthiasstraße Nr. 67,

sind zu dem bevorstehenden Wollmarkte noch einige bequem eingerichtete Zimmer nebst dem erforderlichen Wagenraum und der nöthigen Stallung zu vergeben. Zur gütigen Beachtung und mit dem Versprechen prompter und reeller Bedienung zeigt dies dem geehrten auswärtigen Publiko hiermit ganz ergebenst an der Eigenthümer.

1) Ein bestens empfohlener thätiger Mann von gesetztem Alter, welcher nach Beendigung seiner akad. Studien längere Zeit als Erzieher fungirte und sich dann der Oekonomie widmete, wünscht eine seinen Kenntnissen angemessene Anstellung als Inspektor eines Fabrik-Geschäfts, als Rechnungsführer, Privat-Sekretär u. dgl. und würde sich nebenbei dem Sprach- und wissenschaftlichen Unterricht der Kinder unterziehen.

2) Ein auswärtiger Handlungs-Commis für das Spezerei- und Wein-Geschäft, welcher der poln. Sprache kundig ist, eine schöne Hand schreibt und von seinem jetzigen Prinzipal sehr empfohlen wird, sucht zu Johanni c. unter mäßigen Ansprüchen ein Engagement. Näheres im Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84.

Das Viertel-Loos Nr. 23402 lit. b 5ter Klasse 81ster Lotterie ist dem Eigenthümer verloren gegangen; der etwaige darauf treffende Gewinn wird nur diesem gezahlt werden. Gerstenberg.

Domestiken-Hüte

mit Kokarde, Bordüren u. Ueberzug empfehlen: **Hübner u. Sohn**, Ring 32.

Die neue Mineral-Brunnen-Handlung des

Adolph Wilhelm Wachner,

Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube, empfing und empfiehlt **Ober-Salzbrunn von erster Mai-Schöpfung**, desgl. von **frischer 1840** Schöpfung **Selterser-, Emser-, Fachinger-, Geilnauer-, Marienbader Kreuz-, Eger Franzens-Brunn, Eger Salzquelle, Eger Sprudel, Saidschützer u. Püllnaer Bitterwasser.**

Ein noch guter Handwagen mit Schrauben ist zu verkaufen, Ketzerberg Nr. 14.

Ein Brett-Wagen
steht Bischofstraße Nr. 16 zum Verkauf.

Den

Wohllöbl. Schützen-Gilden

die Anzeige, daß Denkmünzen für den besten Scheiben-Schützen bei uns zu haben sind

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Dicken fetten
geräucherten Rhein-Lachs
und fetten
geräucherten Silber-Lachs

erhielt mit heutiger Post und offerirt

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Aechte Müller-Dosen,

ausgezeichnet schön und billig, offeriren:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Für Schwurzimmer

offeriren eiserne Crucifixe und Leuchter:

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Carlsstraße Nr. 48
sind zwei sehr bequem gelegene Speicherräume zum Lagern von Wolle u. auch andern Waaren zu vermiethen.

Zu vermiethen sind zwei lichte Stübchen, mit oder ohne Meubles zu Johanni für einen soliden Herrn oder Dame. Desgleichen ein kleines Stübchen während des Wollmarkts. Näheres bei Herrn Kaufmann Scholz, Bischofsstraße Nr. 7 par terre.

Während des Wollmarkts

ist Herrenstraße Nr. 24 in der ersten Etage ein meublirtes freundliches Zimmer, vorn heraus, wie auch Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Zu vermiethen

eine kleine freundliche Wohnung am Ringe. Desgleichen ein Garten an der Promenade, ohnweit des Sandthors. Das Nähere Oderstraße Nr. 40 im Laden zu erfragen.

Zum Wollmarkt und Pferderennen ist eine elegant möblirte Stube auf dem Ringe erste Etage zu vermiethen. Näheres am Rathhause Nr. 26, erste Etage.

Zum Wollmarkt ist Antonienstraße Nr. 29 zwei Treppen hoch vornheraus eine meublirte Stube zu vermiethen.

Zwei große Sommerwohnungen nebst Küche und Gartenbenutzung sind sofort zu vermiethen und bald zu beziehen bei dem Koffetier Nerlich im Weißgarten.

Mittwoch den 6. Mai hat sich ein weiß- und braungefleckter Jagdhund zu mir gefunden, und wird selbiger dem sich legitimirenden Eigenthümer gegen Erstattung der Futter- und Insertions-Kosten zurückgegeben. Ketzerberg Nr. 9 beim Kutscher das Nähere.

Zu vermiethen ist Schmiedebrücke Nr. 24 im ersten Stock eine meublirte Stube und zum 1. Juli zu beziehen.

Zu dem Wollmarkt zu vermiethen eine Remise und meublirte Zimmer Albrechts-Straße Nr. 8; Termin Johanni Sandstraße Nr. 12 im zweiten Stock 4 Zimmer und Beigelaß.

Massive Ställe, jeder zu vier Pferde, besonders für Trainirpferde eingerichtet, nebst Böden und Wohngelaß sind in meinen Besitzungen zu Altscheinig Nr. 17 u. 18, sogleich zu vermiethen. Naumann Pick.

Zum bevorstehenden Wollmarkt sind am Ringe Nr. 10 u. 11 mehrere Gewölbe, Keller u. Remisen, sowie der Hausflur zur Wollagerung zu vermiethen, und das Nähere daselbst beim Eigenthümer zu erfahren.

Nikolaistraße in den drei Eichen ist Stallung auf vier Pferde, 5 Wagenplätze und eine Waaren-Remise zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter zu erfahren.

Die neuesten Beinkleider=, Westen= und Rock=Stoffe für den Sommer,

Cravatten, Shlipse, Italienische Herrenhüte und dergl., so wie

eine Auswahl der neuesten Kleiderstoffe und Tücher für Damen,

empfiehlt durch persönlich gemachte vortheilhafte Einkäufe in letzter Leipziger Messe, zu den solidesten Preisen:

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Von der Leipziger Jubilate=Messe zurückgekehrt, bin ich so frei, einem hochgeehrten Adel und hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen, wie ich durch persönliche Einkäufe meine

Galanterie=, Mode=Schnittwaaren= und Tuchhandlung

mit den neuesten Erzeugnissen reichhaltigst assortirt habe, und bitte demnach um geneigten Zuspruch.

Creutzburg, den 16. Mai 1840. C. Hirschmann.

Die neue Modewaaren=Handlung von

A. Weisler,

Ring Nr. 14, erste Etage, im Hause des Herrn Sommerbrodt, vis-à-vis der Hauptwache,

empfiehlt ihre neuesten Zusendungen vom In= und Auslande in den elegantesten Seidenstoffen, als: Gros de Naples ecossais, Gros de Mascara façonnées glacées, Hamza façonnée glacé, Robert le Diable, Lustrino rayé glacée, Gros d'Isabelle, wie auch eine reichhaltige Auswahl in glatten Seidenstoffen; ächte schwarze Mailänder Taffete in allen Breiten; die neuesten Zeichnungen in Mousselines de laine; Batiste und Percals; ächte gestreifte Cachemir=Thibets; gestreifte und glatte Umschlage=Tücher in allen Nüancen; Meubles= und Gardinen=Zeuge, brochirte und glatte, und überhaupt alle in dieses Fach schlagenden Artikel der Mode und des Luxus.

Für Herren:

die neuesten Rock= und Beinkleider=Stoffe, Westen, Taschentücher, Cravatten und Jaromirs, und empfehle solche dem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Der gänzliche Ausverkauf

der Mode=Waaren=Handlung, Ring Nr. 51 (Naschmarkt), wird, um schnell damit zu räumen, zu auffallend herabgesetzten Preisen, fortgesetzt.

Mode=Waaren=Anzeige.

Ich habe bereits den **letzten Transport** meiner **Leipziger Meß=Waaren** erhalten, und ist nun mein Lager in allen seinen Artikeln aufs Vollständigste assortirt, so daß ich hoffen darf, meine geehrten Abnehmer aufs Beste zufrieden stellen zu können.

J. Sternberg,

Ring Nr. 13, erste Etage, der Hauptwache schräge über.

Die fünfte Hauptsendung

von dem rühmlichst anerkannten

Doctor Baron von Dupuytrenschen allein ächten Haarwuchs-Erzeugungs-, Verschönerungs- u. Conservirungs-, Pariser Wunder-Balsam

ist den 15ten d. Mts. eingetroffen,

wovon der Pot 1 Rthlr., auswärts jedoch $1\frac{1}{6}$ Rthlr. kostet.

In denjenigen Städten, wo noch keine Niederlagen sind, bin ich gern bereit, solche auf Verlangen zu errichten.

Eduard Groß,

Haupt=Depot für Schlesien, in Breslau am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Extrait de Circassie.

Preis pro Flacon mit Gebrauchs=Anweisung 1 Rthlr.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben, nach längerm Gebrauch, die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen. Nachstehendes Zeugniß spricht für die Bewährtheit dieses Mittels. **Dimenson** und **Comp.** in Paris.

Zeugniß. Ich attestire hiermit im Namen einer meiner Elevinnen von hohem Stande welche ungenannt bleiben will, daß diese junge Dame, die durch auffallende Blässe u. Rauhheiten auf der Haut entstellt wurde, sich des Schönheitsmittels von Dimenson und Comp., bediente, und die vortrefflichen Eigenschaften dieses Mittels sich nach kurzer Zeit auf das vollkommenste bewährt haben. Emilie, verw. von Hohendorf in Wien.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Die Damenschuh=Fabrik von Horn in Berlin

empfiehlt ihr sortirtes Lager von eleganten Schuhen zu möglichst billigsten Preisen bei

J. N. Schepp, am Neumarkt Nr. 7.

Empfehlung.

Allen hochgeehrten Reisenden und einem resp. Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an die an der Berlin=Breslauer Chaussee gelegene

„Dominial=Brauerei zu Koitz"

zwischen Parchwitz und Neumarkt in Pacht übernommen habe, und empfehle dieselbe zur gütigen Beachtung. Durch gute Speisen und Getränke, prompte und reelle Bedienung, so wie durch möglichst billige Preise hoffe ich mir die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben. Mit dieser Anzeige verbinde ich die Bitte um recht zahlreichen Besuch.

Koitz, den 10. Mai 1840.

Der ehemalige Förster **Grosser.**

Die in Berlin so beliebten

weissen Tafellichte,

mit gewöhnlichen und sich selbst putzenden Dochten, hell und sehr sparsam brennend, empfiehlt das Pfund à $7\frac{1}{2}$ Sgr.:

Adolph Lehmann,

Ohlauer Str. Nr. 80,
dem weißen Adler schrägeüber.

Ein gebildetes Mädchen wünscht gegen ein billiges Honorar Unterricht in den Elementar=Wissenschaften und in den Anfangsgründen der französischen Sprache zu ertheilen. Näheres hierüber erfährt man Schweidnitzer Straße Nr. 53, im Gewölbe.

Das Bassin=Flußbad

an der Matthias=Kunst ist von heute an eröffnet. Breslau, den 18. Mai 1840.

Linderer.

Ein freundliches Quartier, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Beigelaß, ist sogleich zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Doch werden als Miether nur Damen gewünscht. Klosterstraße Nr. 81, in der Hoffnung zu melden par terre.

Angekommene Fremde.

Den 15. Mai. Goldne Gans: HH. Gutsb. v. Sczaniecki a. Rawicz, v. Sczaniecki a. Sarbinow. Hr. Maler Feuchère a. Paris. — Gold. Hecht: Hr. Kfm. Klopsch aus Kreutzburg. — Hotel de Saxe: Herr Oberamtm. Krüger a. Schilkowitz. Hr. Inspector Heinrich aus Krippitz. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Perroy u. Brettschneider a. Heidersdorf. — Rautenkranz: Hr. Fab. Franke a. Schmiedeberg. — Weiße Adler: Hr. Finanz=Kommissions=Beamter v. Wotowski a. Warschau. HH. Gutsb. Kolewe a. Neuhoff, v. Schwemler a. Polgsen. Hr. Kfm. Beer a. Frankfurth a/M. Frau Assessor Mücke und Hr. Insp. Schröter aus Heinrichau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Kornfeld a. Brody. Hr. Lieut. Schild a. Laubau. — Hotel de Silesie: HH. Kfl. Behmer a. Berlin, Samelson u. Frau Kfm. Gabrielli a. Krakau. Fr. Gräfin von Neale a. Berlin. — Hotel de Pologne: — Hr. Schauspieler Maysel aus Wittstock. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Konopack aus Gnadenfeld. Fr. Oberstlieut. Savarin aus Jauer. Hr. Haupt=Steueramts=Kontrolleur Frey a. Wohlau. Hr. Dr. jur. Teichmann a. Glogau. Hr. Kammerherr v. Poser aus Domsel. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Klein a. Leobschütz. — Drei Berge: Hr. Maj. v. Zedlitz a. Blumen. Hr. Bataillons=Arzt Oertel a. Neumarkt. Hr. Kfm. Mös a. Warschau. Hr. Oberamtm. Conrad a. Stephansdorf.

Privat=Logis: Taschenstraße Nr. 12: Hr. Hofschauspieler und Sänger Keller aus Dresden. Hummerei Nr. 3: Hr. Oberamtm. Jenke a. Karisch. Schmiedebrücke Nr. 49: Fr. Oberamtm. Körner a. Konstadt. Altbüsserstraße Nr. 4: Fr. Ober=Landes=Gerichts=Räthin Schalscha von Ehrenfeld a. Ratibor. Albrechtsstraße Nr. 39: Hr. Staatsrath Tawast a. Bialistok.

Den 16. Mai. Gold. Gans: Hr. Pr. Konsul u. Kommerzienrath Oswald a. Hamburg. — Gold. Löwe: Hr. Part. Scholz a. Grottkau. — Drei Berge: Hr. Rent. Dow a. England. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Lilie a. Fürth. Hr. Kr.=Physikus Dr. Wunsch a. Glogau. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Jänisch a. Magdeburg. Hr. Insp. Heide a. Gäbersdorf. Hr. Lieut. Karaß aus Sacherwitz. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Grunow a. Stettin. — Blaue Hirsch: Fr. Ober=Berggeschworne Buchbach a. Königshütte. Hr. Oek. von Schlabrendorf a. Wernersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Hopfen= und Getreidehändler Pick a. Oberberzkowitz. — Zwei gold. Löwen: Fr. Post=Sekretair Rakette a. Danzig. — Hotel de Silesie: Hr. Stadtger.=Sekret. Perschke a. Tarnowitz. HH. Kfl. Krebel a. Merseburg, Stemler a. Magdeburg.

Privat=Logis: Junkernstraße Nr. 19: Hr. Oberamtm. Kretschmer a. Berlin. Friedrich=Wilhelmsstraße Nr. 2: Hr. Justizrath Wunsch a. Gr.=Glogau. Albrechtsstraße Nr. 39: Hr. Oek. Nadolny a. Subkau.

Wechsel- u. Geld-Course.

Breslau, vom 16. Mai 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$149\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon	—	$148\frac{11}{12}$
London für 1 Pf. St	3 Mon	—	$6.19\frac{1}{2}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	
Leipzig in W. Zahl	à Vista	—	$101\frac{5}{6}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon	$101\frac{1}{3}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	—	99
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$109\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant		—	$100\frac{5}{6}$
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{1}{6}$	—
Effecten Course.	Zins Fuss		—
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{1}{12}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$73\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{3}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$		96
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	—	103
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	$106\frac{2}{3}$
dito dito 500 -	4	—	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts=Sternwarte.

16. Mai 1840.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27"	4,09	+ 10, 9	+ 9, 0	0, 1	N.	8°	feuchter Nebel
„	9 Uhr.	27"	4,20	+ 11, 0	+ 9, 8	0, 6	W.	23°	überwölkt
Mittags	12 Uhr.	27"	4,29	+ 12, 3	+ 13, 2	2, 4	W.	31°	„ „
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	4,42	+ 12, 1	+ 13, 2	3, 3	W.	27°	dickes Gewölk
Abends	9 Uhr.	27"	4,65	+ 11, 4	+ 10, 3	1, 8	NW.	24°	fast heiter

Minimum + 9, 0 Maximum + 13, 7 (Temperatur) Oder + 11 9